

Zum Bestand

Umfang: 27 Meter

Laufzeit: 1972 - 1979

Erschließung: Findbuch

Die Akten der Polypappe Dr. Werres & CO. KG wurden durch das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsarchiv im November 1979 übernommen. Der Gesamtbestand war in einem guten Zustand.

Er war zunächst mittels einer Liste grob erfasst worden. Bei der Verzeichnung konnten die im normalen Geschäftsgang verwandten Bezeichnungen der Ordner als Aktentitel weitgehend beibehalten werden.

Massenhaft gleichförmiges Schriftgut mit sehr geringem Aussagewert wurde kassiert. Dabei handelte es sich um Rechnungen, Quittungen und Buchungsbelege. Von jeder kassierenden Einheit wurden zur ständigen Aufbewahrung jeweils Samples ausgewählt.

Zum bestandsergänzenden Sammlungsgut zählen einige Fotografien, Tonbandaufzeichnungen von Telefongesprächen, Firmenstempel der Westdeutschen Pappenfabrik und zwei Kartons der Firma Polypappe.

Zur Unternehmensgeschichte

Die Firma Polypappe Dr. Werres und Co. KG wurde im September 1972 gegründet und in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag datiert vom 7. August 1972 und wurde zwischen den Gesellschaftern Dr. Josef Werres, Alex Salm und Klaus Salm geschlossen.

Zunächst stellte das mittelständische Unternehmen graue, wasserabweisende Wickelpappe und Kartonagen her und führte ein entsprechende Handelsgeschäft. Der Jahresumsatz belief sich anfänglich auf rund 3,3 Millionen DM.

Das Betriebsgrundstück mit Gebäuden und allen Maschinen sowie den vorhandenen Kundenstamm hatte die Kommanditgesellschaft von der im Vergleich befindlichen Pappenfabrik Karl Verheyen GmbH erworben.

Schon im Dezember 1975 reichten die finanziellen Mittel nicht mehr aus, um den laufenden Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, eine Betriebsstilllegung konnte nicht mehr ausgeschlossen werden. Die Firma Klaus Salm KG, Verwaltungsgesellschaft, kaufte im Dezember 1975 Grundstück und Gebäude und verpachtete sie an die Firma Polypappe zur weiteren gewerblichen Nutzung. Das Grundstück umfasste 11.128 Quadratmeter. Die Bauten, etwa 500 Quadratmeter, darunter ein zweigeschossiges Bürohaus, waren 1970 erst errichtet worden. Die Pappenfertigungsstraße galt damals als eine der modernsten.

Im September 1977 trat erneut Zahlungsunfähigkeit ein. Die Kommanditisten konnten wegen schlechter Auftragslage keine weiteren Mittel zur Verfügung stellen. Krediten waren bei den Banken nicht zu erhalten.

Das Konkursverfahren wurde beantragt. Der Betrieb selbst wurde Ende 1977 stillgelegt.